

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die viermal gespaltene Millimeterzeile 7 h., für die dreimal gespaltene Millimeterzeile 12 h., für Aufnahmen im rektifizierten Teil 30 h. für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wollschützstraße Nr. 16, ebenerdig; die **Redaktion** Wollschützstraße Nr. 16, 1. Stod. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. August.

Aus Wien wird gemeldet: Gegenüber Meldungen aus Genf und Lausanne, daß sich in Lausanne die Mutter der Kaiserin Zita, Herzogin von Parma, und deren Sohn Prinz Ludwig von Bourbon in Begleitung des Grafen Hindenburg aufhalten und daß sie in Luzern mit dem Exkönig von Griechenland zusammen treffen, verweist die Korrespondenz Wilhelm darauf, daß gerade zur Zeit, wo diese Meldungen die Kunde durch einige leichtgläubige Blätter machte, die Herzogin auf Schloß Wartholz am 17. August der Überreichung des Marschallstabes beizuwohnte, von Mitte Juli bis 12. August in Steiermark sich aufhielt und sodann nach Schwarzau sich begab, daß sie nur am 17. August zur vorerwähnten Feier der Marschallstabsüberreichung verließ.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der Zeit vom 10. bis 22. August unternahmen die **Luftstreitkräfte** 728 Flüge und 476 Ballonaufstiege. Wir errangen in diesen Tagen zehn bestätigte Luftsiege und verloren sechs Apparate. Zwei Flugzeuge kehrten von Feindesflügen nicht zurück. Oberleutnant Benno von Fiala schloß seinen 28., Oberleutnant Friedrich Nawratil seinen 28., Zugführer Pestu, der sich durch seine vier Luftsiege bereits einen Namen gemacht hat, wurde über der Werbesa-Brücke brennend abgeschossen. Er sprang aus einer Höhe von 4800 Metern mit dem Fallschirm aus dem Flugzeuge und landete glatt. Der feindliche Defensivschuß war in diesen Tagen sehr stark und fast jeder Flug über feindliches Gebiet war mit Luftkämpfen verbunden. Sehr tätig waren unsere Aufklärungs- und Photokompanien, welche die gesamte feindliche Front und die rückwärtigen Räume in Lichtbildern festlegten. Unsere Flugzeuge beschossen feindliche Gräben und brennende Batterien ausgiebig mit dem Maschinengewehr und erzielten beobachtete Bombentreffer. Unter den Nachtgeschwaderflügen seien die Angriffe auf die Flugfelder Bolpago und Marcon erwähnt, bei denen 373 Bomben im Gesamtgewichte von 5342 Kilogramm abgeworfen und zahlreiche Treffer, Brände und eine große Explosion wahrgenommen wurden.

Aus Wien wird unterm 23. d. gemeldet: Anlässlich der gestrigen Audienz Dr. Bekerles, der über laufende politische Angelegenheiten Bericht erstattete, überreichte der Monarch dem Ministerpräsidenten die Brillanten zum Großkreuz des St. Stephan-Ordens.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Der Frontberichterstatter des Wolff-Bureaus meldet: Das feindliche Feuer übertraf am 18. und 20. August an Stärke alles Maß, verschwendete sich aber dank unserer Verteidigungsmaßnahmen nur an dünn verteilte Ziele. Die französische Infanterie übertraf an Angriffstärke diejenige unserer Verbände bei ihren Frühjahrserfolgen teilweise um ein Vielfaches. In Marschkolonnen liefen sie hinter dem Feuer ihrer Artillerie in das Maschinengewehrfeuer unserer vorgeschobenen Posten. So erreichten wir schon durch die Abwehr und nur in vereinzelten Fällen im Gegenschuß, daß die Linie, die wir halten wollten, auch so behauptet wurde. — Die schwere Niederlage der Engländer vom 22. d. kostete sie neben großen Tarn wiederum eine außerordentlich große Zahl Tants, deren Masseneinsatz dem Angreifer den Erfolg verbürgen sollte. Unsere offen auffahrenden Batterien schossen das vorzuhende Panzerwagengeschwader zusammen: der Rest machte kehrt. Allein südlich von Mogenneville wurden auf einer schmalen Front über 50 zerstörte Tants gezählt. — Zwischen der Scarpe und der Ancre brach am 23. August nach um 5 Uhr vorm. beginnender stärkster Feuer vorbereitung um 6 Uhr vormittags unter

einem Masseneinsatz von Infanterie und Tants ein erneuter Massenangriff von Boisieux bis Hamel los. Westlich von Courcelles war dazu auch Kavallerie bereitgestellt. Der Angriff ist blutig gescheitert. Kurz nachmittags führte ein nach erneutem stärksten Trommelfeuer auf der ganzen Front einsehender Angriff zu einem erbitterten Ringen. Der Massensprung von Infanterie, Artillerie, Tants und Fliegern brach wiederum in unseren Infanteriestellungen und an unseren Gegenangriffen zusammen. Auch beiderseits Albert sowie südlich der Somme erneuerte der Engländer seine Durchbruchversuche. In tiefgegliederten Infanteriestürmen mit ausgiebiger Verwendung von Tants rannte der Gegner den ganzen Tag über an. In schweren Kämpfen und unter empfindlichsten Verlusten wurde er abgewiesen. Hierauf wurden im Ansatze befindliche Infanteriekolonnen und Tantsgeschwader zusammen geschossen. Zwischen der Milette und Misse fluteten vom frühen Morgen bis späten Nachmittag nach jedesmaliger stärkster Feuer vorbereitung starke, in tiefgestaffelten Wellen vorgetragene französische Angriffe ab. Sie scheiterten. Im Gegenangriffe wurde der Feind in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen. — Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt u. a.: Der Gewinn an Gelände zwischen Albert und der Somme gibt zwar auch zur Befriedigung Anlaß, aber der Schlüssel zum alten Sommeschlachtfeld von 1915 liegt nördlich von der Ancre. Auch wir müssen bedenken, daß das, was jetzt geschieht, nur eine Wiederholung des freiwilligen Rückzuges der Deutschen vom Frühjahr 1917 in einer anderen Form ist. Wir glauben, daß die deutsche Strategie darauf ausgeht, langsam auf eine neue Hindenburg-Linie, die vorbereitet wird, aber noch nicht fertig ist, zurückzugehen. Diese Linie wird aus einer ungewöhnlich tief verstärkten Zone bestehen, die so breit sein wird, daß es dem Angreifer nicht möglich sein wird, sie zu erstürmen, ehe der Verteidiger Truppen zum Gegenangriff herangezogen hat. Die Linie wird sich vermutlich unmittelbar hinter den Stellungen von Bapaume und Peronne befinden. — Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Seit mehreren Tagen kommen Reuter-Meldungen über Zahlenangaben, die zur Unterstützung der Heeresnovelle beim amerikanischen Senat der Generalsstabschef March zum besten gibt. Unter anderem sagte er, 80 Divisionen von je 45.000 Mann würden imstande sein, den Krieg zu beendigen. 80 Divisionen von je 45.000 Mann würden 3.600.000 Mann ergeben. Wir werden einmal abwarten, wann diese Leute ausgehoben, eingezogen und ausgebildet werden. Bis dahin kann noch mancher 4. Juli gefeiert werden. Übrigens ist es ein Trost, zu wissen, daß die Amerikaner den Krieg nicht früher beendigen zu können glauben, bis sie ihre 80 Divisionen beisammen haben.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: An der Ostküste Englands versenken unsere U-Boote außer mehreren kleineren Fahrzeugen vier Dampfer, teilweise aus Geleitzügen heraus, insgesamt 15.000 Bruttoregistertonnen. — Gegen das Vorhaben der spanischen Regierung, im Falle einer neuen Torpedierung eines spanischen Schiffes die versenkte Tonnage aus den in spanischen Häfen ankernden deutschen Schiffen zu ersetzen, ist deutscherseits energische Verwahrung eingelegt worden. Zwischen beiden Regierungen wurden Verhandlungen eingeleitet. — Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, hat die deutsche Regierung in den bisherigen Verhandlungen mit Spanien auf die Unmöglichkeit, die U-Bootwaffe in Frage zu stellen, hingewiesen. Immerhin dürfte aber die Möglichkeit bestehen, durch größere Schonung der spanischen Schiffe außerhalb des Sperrgebietes die Interessen des befreundeten Staates zu berücksichtigen. Das Blatt schreibt weiter: Die in der Presse unserer Feinde mit großer Genugtuung hingestellte Behauptung, zwischen Deutschland und Spanien bestehe ein

ernster Konflikt, beruht auf sehr starker Übertreibung. Die spanische Regierung hat durch ihren Botschafter nochmals ihren festen Willen kundgegeben, die Neutralität streng zu beobachten und in Deutschland hat man volles Vertrauen zu dem stark entwickelten Ehrgefühl der spanischen Nation, das es nicht zulassen wird, daß Spanien in eine Abhängigkeit von den Befehlen der Entente gelangt.

Nach einer Meldung aus Zürich veröffentlicht die Züricher Zeitschrift „Das Buch“, die vor kurzem eine Unterredung gebracht hatte, welche ihr Mitarbeiter vor Kriegsausbruch mit dem Zaren hatte und worin dieser die Schuld Poincarés am Weltkrieg erhärtet, in ihrer neuesten Nummer einen offenen Brief an den Präsidenten Poincaré, der weitere verbürgte und für den französischen Präsidenten schwer belästigende Äußerungen des Zaren enthält. Darnach hat der Zar gesagt: Ich arbeite für den Frieden Europas, Poincaré für die Eroberung Elsaß-Lothringens. Poincarés Ehrgeiz ist eine Gefahr für Europa. Wenn Poincarés Präsidentschaft vorüber sein wird, halte ich den Frieden für gesichert. Die Zeitschrift stellt dem französischen Präsidenten drei Spalten zum Zwecke einer Erwiderung und Rechtfertigung gegen die Anklage, ein Hauptstifter des Krieges zu sein, zur Verfügung.

Nach Darstellungen italienischer Berichterstatter hat ein gemeinsamer Fliegerrat der Alliierten stattgefunden, der beschlossen habe, große Entente-Luftgeschwader aufzubieten, um die Hauptstädte des Vierbundes, besonders auch Wien, Berlin und Konstantinopel, anzugreifen. Mit der Ausführung werde demnächst begonnen werden. Amerikanische Fliegeroffiziere hätten das „Arrangement“ übernommen. D'Annunzio habe sich vorbehalten, alle Luftstraßen gegen Wien persönlich zu beschließen.

Großes Aufsehen erregt ein Artikel der „Humanité“, der unter dem Titel „Das aktuelle Problem des Krieges“ ziemlich unverblümt andeutet, daß der jetzige Zeitpunkt, der der Entente gewisse militärische Erfolge gebracht habe, der richtige zur Erörterung der Friedensmöglichkeiten sei.

Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Madrid vom 11ten Juli folgende verspätet eingetroffene Meldung ihres Korrespondenten: Im Vereine kaufmännischer Arbeitgeber hat der Minister für öffentliche Arbeiten einen Vortrag gehalten, in welchem er auf die amerikanische Gefahr hinwies. Die Vereinigten Staaten durchstörten in ihrer Absicht, die Herrschaft über die ganze Weltwirtschaft an sich zu reißen, mit Eroberungsabsichten alle Zweige des spanischen Handels- und Gewerbetreibes. Wollte Spanien in diesem ihm aufgedrungenen Kampfe nicht unterliegen, so müsse es mit allen Mitteln seine Reichumsbildung fördern.

Die „Trff. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen, der englische Gesandte habe kürzlich den neutralen Regierungen mitgeteilt, daß England künftighin Finnland in bezug auf den Warenaustausch als Feindesland behandeln werde.

Über die Vorgänge in Rußland wird gemeldet: „Pravda“ meldet: Die Tannele am Südwestufer des Baikalsees fielen den Truppen der sibirischen Regierung unversehrt in die Hände. Laut „Sibirskaja Rjes“ befinden sich die Tannele des östlichen Teiles in der Gewalt der Bolschewiken. — In einer großen Versammlung im Taurischen Palais hat Bischof Tschernigowski, daß unter der Losung „Nieder mit der Sowjetgewalt!“ in Krasnoje Selo alles zum Vormarsch auf Petersburg vorbereitet war. — „Izwestija“ schreiben: Die außerordentliche Kommission ist im Besitze von Nachrichten über einen für die allernächste Zukunft vorbereiteten Aufstand der Weißen Gardisten in Moskau. Indem die außerordentliche Kommission die Arbeiter davon in Kenntnis setzt, fordert sie dieselben auf,

von jedem verdächtigen Falle Meldung zu machen. Der gleiche Aufruf ist an die Rayonräte und Rayonkommissariate gerichtet. Nach einer Meldung desselben Blattes hat in Khabarovsk im Gouvernement Moskau ein Bauernaufstand gegen die Bolschewiki stattgefunden, wobei etwa 15.000 Bauern die Mitglieder des Exekutivkomitees überfielen und sechs Rote Gardisten auf die grausamste Art töteten. Der Aufstand wurde niedergeschlagen. Aus Brjansk melden die „Izvestija“ anarchistische Unruhen. — Nach Meldungen finnische Blätter nimmt das Vordringen der Engländer in Karelien immer bedrohlichere Formen an. Finnische Rotgardisten stehen unter der Leitung englischer Offiziere in der Nähe der finnischen Grenze nördlich von Uhtom. Petrozavodsk ist nach einem Berichte von Augenzeugen bereits in den Händen der Entente. Die Engländer haben nicht nur finnische Anführer, die sogenannten Rotgardisten, sondern auch bei der Murmanbahngesellschaft Karelier und Russisch-Karelier, letztere unter falschen Vorpiegelungen, angeworben. Diese Lügen sowie der in Aussicht gestellte Monatslohn von 450 Rubel veranlaßte die Karelier, zur Befreiung der Heimat in das englische Heer einzutreten. Groß war ihre Enttäuschung, als sie nicht nach der Heimat marschieren durften, sondern die Stadt Kiem erobern mußten. — Die „Times“ melden, daß die Tschecho-Slowaken überall infolge schwerer Niederlagen den Rückzug antreten. Die ganze Eisenbahnlinie bis Citta befindet sich in den Händen der Bolschewiken. Der Kriegsberichterstatter der „Times“ berichtet, daß die von den deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen unterstützten Bolschewiken gegen Wladivostok vorrücken, wo die Tschecho-Slowaken in eine überaus kritische Lage gedrängt erscheinen. — „Daily News“ melden aus New York vom 18. d.: General March erklärte im Senatsausschusse über die Interventionspläne in Rußland: Ich kann ohne Einschränkung sagen, daß der Gedanke der Errichtung einer Ostfront in Rußland mit einer Handvoll Amerikaner einfach lächerlich ist. Die amerikanischen Ziele in Wladivostok und Archangelsk beschränken sich auf den Schutz der militärischen Vorräte. Es wird als höchst unklug angesehen, die amerikanischen Streitkräfte zu teilen. Die militärischen Operationen in Rußland sollten sich darauf beschränken, die Tschecho-Slowaken zu unterstützen. Es liegt somit kein tatsächlicher Wechsel in der Stellung Amerikas vor, wie sie hier in dem letzten Halbjahre eingehalten wurde und es wird größte Sorge getragen, Rußland zu versichern, daß Amerika eine Einmischung in seine politische Souveränität oder eine Beeinträchtigung der territorialen Integrität Rußlands weder jetzt noch später beabsichtigt. Die Anerkennung des tschecho-slowakischen Staates durch England findet hier warmen Beifall.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Keine neue Überprüfung der Enthobenen.) Abg. Dr. Schürff hat sich über Aufforderung zahlreicher Wähler an Seine Erzellenz den Landesverteidigungsminister von Czapp mit der Bitte um Auskunft gewandt, ob eine Überprüfung der Enthobenen beabsichtigt sei, und daraufhin folgende Mitteilung vom Minister erhalten: Eine Überprüfung des Nichttauglichkeitsgrades bei Enthobenen der Geburtsjahrgänge 1892 bis 1896 ist nicht beabsichtigt. Es sind daher die etwa in den Zeitungen veröffentlichten Nachrichten irrig.

— (Das k. u. k. Flakkommando Laibach) ersucht uns um Vermittlung der Einladung an alle im Bereiche des hiesigen Militärstationskommandos sich aufhaltenden schwerer invaliden ledigen Offiziere und Jährlinge (Gleichgestellten), welche wegen ihrer Invalidität weder ihren früheren, noch irgend einen anderen Beruf ausüben können und infolge ihrer Mittellosigkeit nur auf die Pension und die eventuellen sonstigen militärischen Versorgungsgegenstände angewiesen sind, ihm bis längstens 30. d. M. nachstehende Daten bekanntzugeben: 1.) Vor- und Zuname, 2.) Charge, 3.) Evidenzbehörde (vorgesehtes militärisches Kommando), 4.) Ort, Land, Datum der Geburt, 5.) Staatsangehörigkeit, 6.) Religion, 7.) Art der Invalidität, 8.) Beruf vor dem Kriege, 9.) Gehühren, Pensionen, Stiftungen usw., 10.) Genaue gegenwärtige Wohnungsadresse, 11.) seit wann im Bereiche des Militärstationskommandos Laibach? Es handelt sich um die Schaffung der Grundlage für Verhandlungen bezüglich Gründung eines Offiziersheimes für Kriegsbeschädigte.

— (Anzüge- und Schuhsendungen an Kriegsgefangene in Italien, Frankreich und England.) Die Auskunftsstelle für Kriegsgefangene in Wien berichtet: Laut Mitteilung des schweizerischen Roten Kreuzes werden derzeit auch Anzüge und Schuhe für unsere Kriegsgefangenen in Italien, Frankreich und England versendet, und zwar kosten: ein Anzug aus mindermem

Baumwollstoff 45 K; ein Anzug aus Baumwollstoff 90 K, ein Paar Schuhe mit Stoffsohle 60 K. Die Bestellungen werden von der Auskunftsstelle für Kriegsgefangene des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze in Laibach, Poljanstraße 4, 2. Stock, entgegengenommen werden.

— (Kranzablösung.) Frau Oberleutnant Gerta Mair hat anlässlich des Ablebens des Herrn Heinrich Renda unserer Administration den Betrag von 20 K für das Elisabeth-Kinderspital übermittelt.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) In der heute begonnenen dritten diesjährigen Schwurgerichtssession kommen nachstehende Straffälle zur Verhandlung: Heute Lenarsic Franziska (Diebstahl) und Josef Karl (Gewohnheitsdiebstahl und Vagabundage); morgen Loboda Vinzenz und Bebe Wilhelm, dann Wusjan Georg (Diebstahl); am 28. d. M. Anna P. und Karla D. (Diebstahl).

— (Ein tödlicher Automobilunfall.) Am verfloßenen Freitag ereignete sich bei Pristava, Gerichtsbezirk Neumarkt, ein tödlicher Automobilunfall. Gegen 2 Uhr nachmittags kam von Krainburg her ein mit Kartoffeln beladenes Lastauto des Freiherrn Dr. Karl von Born angefahren, das vom Chauffeur Karl Baumgartner gelenkt wurde. Neben dem Chauffeur saßen der Borsische Forstmeister Franz Sonnbieler und der Gemeindefsekretär Josef Weber aus Neumarkt, auf den Kartoffeln der dem Chauffeur zugeteilte Arbeiter Ahačič. An der Biegung der Reichsstraße vor Pristava wollte der Chauffeur einem Landfuhrwerk ausweichen. Hierbei geriet das Auto stark auf die linke Straßenseite und stieß an das Eisengeländer, das dem starken Druck nachgab, und das Auto stürzte über den steilen Berghang hinunter. Ahačič sprang sogleich ab, ebenso der Chauffeur; beide erlitten nur leichte Verletzungen. Hingegen wurde der Forstmeister Sonnbieler schwer beschädigt, der Gemeindefsekretär Weber aber blieb an Ort und Stelle tot liegen.

— (Tödlicher Sturz vom Dache.) Am verfloßenen Samstag verunglückte in Krax, Gemeinde Sagor, die zwölf Jahre alte Besitzerstochter Maria Beber. Sie wollte dem Dachbender Stroh zutragen, stürzte aber vom Dache und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie bald darauf starb.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Aus der Sitzung des städtischen Approvisionierungsausschusses vom 23. August.) Der Ausschuss verhandelt die Erfordernisse der wichtigsten Approvisionierungsgegenstände für die nächste Saison und konkretisiert in dieser Hinsicht seine Anforderungen gegenüber der k. k. Landesregierung in Laibach. Berichterstatter sind Bürgermeister Dr. Lavčar und Vizebürgermeister Dr. Triller. — Vom 1. Juli 1917 bis zum 30. Juni 1918 hat die städtische Approvisionierung für die Ernährung der ihr zugewiesenen Bevölkerung rund 425 Waggons Mahlprodukte aufgebraucht. Außerdem wurden unter das Publikum 56.798 Kilogramm Zifolen verteilt, die in das bemessene Kontingent eingereicht werden sollen. Fürs Brotbaden wurden laut Ausweises im ganzen Jahre 328 Waggons Mehl, also monatlich 27 Waggons, aufgebraucht. Anfanglich wog ein Brotlaib 700 Gramm, mußte aber später auf 600 Gramm herabgesetzt werden; gegenwärtig ist Brot im Gewichte von kaum 500 Gramm erhältlich. Durch die Verkürzung der Brotration war die Bevölkerung am empfindlichsten getroffen, zumal da auch die Verteilung von Kochmehl und der übrigen Mahlprodukte so karg bemessen war, daß damit niemand sein Auslangen finden konnte. Die städtische Approvisionierung kann mit dem bisherigen Monatskontingent nicht auskommen, falls die Bevölkerung die ungekürzte Brotration von 600 Gramm erhalten soll. Die Approvisionierung muß 66.300 Personen versorgen und braucht für die Versorgung der Bevölkerung nach den gesetzlich bemessenen Mengen für die einzelnen Personen wenigstens 45 Waggons Mahlprodukte monatlich. Füglich kann davon keine Rede sein, daß die k. k. Landesregierung das angesprochene Kontingent in irgend einer Weise verkürzte. Außerhalb des Kontingents muß die städtische Approvisionierung des weiteren mindestens 20 Waggons Roggerte und Hirsebrei sowie 20 Waggons Zifolen erhalten. Es ist unzulässig, daß die Stadt Laibach wie im Vorjahre ohne Hirsebrei, Roggerte und Zifolen bliebe, während andere Städte diese Produkte aus unserem Lande in ziemlich beträchtlichen Mengen erhielten. — Augenblicklich verfügt die städtische Approvisionierung über so viel Backmehl, daß sie vom kommenden Dienstag an mit dem Baden von Brotlaiben im Gewichte von 600 Gramm wird beginnen können. Der Brotlaib wird über Anordnung der Regierung mit 64 h berechnet werden. Der Approvisionierungsausschuss spricht die Erwartung aus, daß künftighin das Gewicht von 600 Gramm wird aufrecht erhalten bleiben können und daß die Approvisionierung

schon in der kommenden Woche eine genügende Menge von Brotmehl erhalten wird. — In der kommenden Woche wird auf jede Karte ein halbes Kilogramm ungarisches Weizenmehl verteilt werden. Der Preis gelangt noch zur Verlautbarung. In der kommenden Woche wird die städtische Approvisionierung auch Weizen Grieß für Kinder und Mütter verteilen. Der Verteilungsplan wird bekanntgegeben werden. — Die Steinkohlen- und Brennholzfrage ist ziemlich heikel. Die Approvisionierung hat zwar noch etliche Kohlenvorräte, doch reichen diese kaum für die städtischen Ämter, Schulen und für die Bäckerei aus. Zur Detailverteilung unter die Bevölkerung wird die Approvisionierung mindestens noch 100 Waggons erhalten müssen und es sind zwei Magazine zu füllen, damit dem größten Bedürfnis wird entsprochen werden können. Die Landesregierung wird mit den Kohlenzuweisungen in erster Linie die Stadtgemeinde, und zwar sofort berücksichtigen müssen, damit die Magazine noch vor dem Winter gefüllt werden können. Weiters ersucht die städtische Approvisionierung die k. k. Landesregierung um Überlassung von 1500 Kubikmeter Brennholz aus Kronau. Nur die durch diese Menge ergänzten bisherigen Brennholzvorräte der städtischen Approvisionierung werden zur knappen Not den dringendsten Anforderungen genügen können. Die k. k. Landesregierung muß in dieser Hinsicht im vollen Umfange den Minimalansprüchen der städtischen Approvisionierung zustimmen, weil die Verantwortung für die Katastrophe, von der Laibach infolge Holzmannes getroffen wurde, nicht übernommen werden kann. Anerkannt muß werden, daß die Landesregierung hinsichtlich des Brennmaterials der Stadtgemeinde namentlich in der letzten Zeit sehr an die Hand ging; der Approvisionierungsausschuss spricht dem Referenten, Herrn Baurate Jaksche, für dessen Mühewaltung seinen Dank aus. — Der städtischen Approvisionierung wurden fürs Brotbaden 25 Waggons Weizenmehl zur Verfügung gestellt, doch ist dieses Mehl aus gefeimtem Mais hergestellt. Von der städtischen Approvisionierung wird beim Brotbaden ein Zusatz von 20 Prozent gefeimtem Mais verlangt. Das allgemeine Urteil lautet, daß das angewiesene Weizenmehl ungenießbar ist und daß das Brot durch eine solche Mischung verdorben würde. Die städtische Approvisionierung wird daher versuchsweise in ihrer Bäckerei Laibe mit Zusatz des gefeimten Weizenmehls erzeugen. Sollte es sich herausstellen, daß das Brot ungenießbar ist, so wird das angewiesene Weizenmehl abgelehnt werden. — Die städtische Approvisionierung wird bei der k. k. Landesregierung für die bevorstehende Ernährungssaison 600 Waggons Erdäpfel mit dem Beisatz ansprechen, daß ihr die Erdäpfel sofort im Herbst zugeführt werden, weil die städtische Approvisionierung erfahrungsgemäß später auf eine Erdäpfelzufuhr nicht rechnen kann. Bis zum 1. Oktober ist es unumgänglich notwendig, der Approvisionierung wenigstens 240 Waggons, bis zum 1. November 120, bis zum 1. Dezember 100 Waggons und die restliche Menge später zu liefern. Falls dem Verlangen der städtischen Approvisionierung Folge gegeben werden wird, so wird die Bevölkerung gleich im Herbst fast die ganze für ein Jahr erforderliche Menge an Erdäpfeln erhalten. Die Approvisionierung richtet an die Landesregierung das Ersuchen, ihr als Requirierungsbezirke für die Erdäpfel die politischen Bezirke Umgebung Laibach, Krainburg und Stein zu weisen. — Mit der Regierungssubvention für die Bedeckung des Abganges bei der Verteilung der Lebensmittel unter die ärmeren Bevölkerungsschichten kann die städtische Approvisionierung nicht auskommen. Um einen Verlust bei der staatlichen Hilfsaktion zu vermeiden, beschließt der Ausschuss, die Lebensmittel und andere Bedürfnisse bei den Verteilungen der Armenaktion fortan mit folgenden Nachlässen auf die allgemeinen Verkaufspreise abzugeben: Gruppe A 67 %, B und C 50 %, D 25 %, die erste und zweite Beamtengruppe 50 %, die dritte und vierte 25 % Nachlaß. — Der Approvisionierungsausschuss erhebt den entschiedensten Einspruch gegen die Kürzung des Fleischkontingentes. Wenn schon infolge Transportschwierigkeiten einmal wöchentlich die Fleischquote verkürzt werden muß, so müßte sie bei der nächsten Verteilung durch Zuweisung einer größeren Fleischmenge eingebracht werden. Das Kontingent darf keineswegs kürzt werden. Weiters wären auf das entschiedenste die Geheimhaltungen auf dem Lande zu verhindern. Die k. k. Landesregierung wolle das Verbot der Hauschlachtungen und der Schlachtungen über den Hausbedarf hinaus aufheben. Auch bei Notchlachtungen müßte das Vieh an die Übernahmestellen ausgefolgt werden. — Die städtische Approvisionierung wird auch heuer Kraut ankaufen und es in eigener Regie säuern lassen. Sie wird die Krautfabrik Jakopič in Pacht nehmen und daselbst mindestens 40 Waggons Kraut säuern.

— (Brotpreis und Brotgewicht.) Von morgen an gefangen wird das Brot im Gewichte von 600 Gramm

gebadeu und zu 64 h abgegeben werden. Die Bäcker werden darauf aufmerksam gemacht, daß der frischgebackene Brotlaib volle 600 Gramm wiegen muß und daß er nicht höher als um 64 h verkauft werden darf. Übertretungen werden gerichtlich verfolgt und bestraft werden.

— (Der Weizengriech für Kinder unter drei Jahren.) der allmonatlich in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse abgegeben wird, kostet von morgen an 2 K 80 h. Der Zeitpunkt der Griechabgabe für den Monat September wird rechtzeitig durch die Tagespresse bekanntgegeben werden.

— (Die Mehlerkäufer) werden eingeladen, sich zuversichtlich morgen um 9 Uhr vormittags im städtischen Beratungssaal wegen Mehlerweisung anzufinden.

— (Nachträgliches von der städtischen Approvisionierung.) Heute wurden von der städtischen Approvisionierung auf dem Marktplatz Gurken abgegeben. Das Kilogramm kostete 80 h. Kleingeld war bereitzuhalten.

— (Eßigabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen D erhalten morgen vormittags bei Mühleisen Eßig in folgender Ordnung: von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ein Viertel Liter, das Liter kostet 1 K 50 h. Kleingeld ist bereit zu halten.

— (Verkauf von Prager Würsten zu ermäßigten Preisen.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse auf die grünen Legitimationen B Nr. 1401—1600 Prager Würste abgeben. Auf jede Person entfällt $\frac{1}{4}$ Kilogramm, das Kilogramm kostet 6 K.

— (Zwirnabgabe.) An die f. f. Zivilstaatspensionisten (auch deren Witwen und Waisen) wird Mittwoch und Donnerstag am 28. und 29. d. M. von 2 bis 6 Uhr nachmittags in der Begasse Nr. 8, ebenerdig im Hofe, Zwirn verabfolgt werden. An die Reihe kommen Mittwoch die Parteien mit den Anfangsbuchstaben A—P und Donnerstag die restlichen. Auf jede Partei entfällt eine Spule.

Der Krieg.

Telegramme des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. August. Amtlich wird verlautbart:

24. August:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bozen und Gries wurden in der Nacht zum 23sten August von italienischen Fliegern heimgesucht. Der Feind warf über 30 Bomben ab, tötete mehrere Einwohner und beschädigte das Krankenhaus.

An der Front keine größeren Kampfhandlungen.

Albanien:

Die Streitkräfte des Generalobersten Freiherrn von Pflanzer-Baltin haben am 22. d. zwischen Berat und Tieri die feindlichen Linien durchstoßen und ihren Angriff bis auf die Höhen südlich von Kumeni vorgetragen. Gleichzeitig brachen wir nordwestlich von Berat in die italienischen Stellungen ein. Gestern wurden die Erfolge bei Berat erweitert und heftige Gegenangriffe abgeschlagen. Auch im Gebirgslande Silobes gewannen unsere braven Truppen Raum.

Unsere Flieger bombardierten mit Erfolg die Fluganlagen bei Balona.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. August. Amtlich wird verlautbart:

25. August:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Albanien:

Unser Angriff schreitet erfolgreich vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen sind gestern nördlich von Tieri die italienischen Brückenkopfstellungen gefallen. Unsere Truppen haben in der Verfolgung den Semeni überseht. Auch bei Berat und im Silobes-Gebirge erzielten wir weitere Fortschritte.

Die Bombenangriffe unserer Flieger auf Balona wurden fortgesetzt.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. August. Amtlich wird verlautbart:

25. August, abends:

Die Truppen des Generalobersten Freiherrn von Pflanzer-Baltin haben Berat und Tieri genommen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. August. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. August:

Heeresgruppen des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Generalobersten von Boehn:

Der Engländer hat seine Angriffe nach Norden bis südöstlich von Arras, nach Süden über die Somme hinaus bis Chaumes ausgedehnt. Die Armeen der Generale von Below und von der Marwitz brachen den Aufsturm des an Zahl überlegenen Feindes. Stärkster Artilleriekampf von Arras bis Chaumes leitete mit Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Hohelles vordringenden Gegner wichen unsere Vortruppen beschlugsam auf Croisilles und St. Leger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Leger-Michet le Grand-Miraumont an. An ihr brachen die Frühangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuerter Aufsturm gewann in der Richtung Morv Boden. Preussische Regimenter, aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeordnet, warfen den über Morv vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf Behagnies-Pys zurück. Hier brachten örtliche Reserven den Feind zum Stehen und schlugen am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Miraumont zerschellte viermal wiederholter Aufsturm vor unseren Linien. Bizevachmeister Baumeister der zweiten Batterie des Reserve-Feldartillerieregiments Nr. 21 vernichtete hier mit einem Geschütz allein sechs Panzerwagen des Gegners. Südlich von Hamel jagte der Feind auf dem östlichen Ancre-Meer Fuß. Seine Angriffe aus Albert heraus brachen östlich der Stadt zusammen. Zur Gewinnung des Anschlusses an Pys setzten wir unsere Linie von Miraumont bis östlich Albert von der Ancre ab. Südlich der Somme schlugen preussische Truppen, die schon am 9. August dort den englischen Durchbruch verhindert hatten, auch gestern die gegen Cappy-Toucanourt-Bernandovillers gerichteten Angriffe westlich dieser Linie zurück. Beiderseits der Avre, an der Dije und der Millette kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Millette und Nisue setzte der Franzose seine Angriffe fort. Am Nachmittag wurden Teilangriffe abgewiesen, am Abend brach der Feind nach stärkster Trommelfeuer zu großem, einheitlichem Angriff vor. Der Angriff ist völlig gescheitert. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehend auf Crech an Mont, bei Zubigny und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Vereinstellungen und Kolonnen des Gegners wurden in den Schluchten von Bezaponin mit besonderem Erfolg von unserer Schlachtkassell angegriffen. Leutnant Udet errang seinen 59. und 60. Aufstieg.

In den letzten Tagen errangen Leutnant Laumann seinen 25. und 26., Bizefeldwebel Dörr seinen 22. und 23., Oberleutnant Auffahrt seinen 21., Oberleutnant Grein und Leutnant Bächner ihren 20. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 25. August. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. August:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Generalobersten von Boehn:

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südwestlich von Ypern. Beiderseits von Bailloul und nördlich des La Bassée-Kanals schlugen wir feindliche Teilangriffe vor unseren Linien ab. Zwischen Arras und der Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Starke, von Panzerwagen geführte Infanterie stieß am frühen Morgen zwischen Reubville und St. Leger vor. Sie brach unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen. In St. Leger stehende Posten wichen beschlugsam auf die Kampflinien östlich des Ortes aus. Auch vor Morv scheiterten Angriffe des Feindes. Starke feindliche Kräfte stürmten mehrfach gegen unsere nach den Kämpfen des 23. August westlich der Linie Behagnies-Bapaume-Barlencourt verlaufende Front an. Der Schwerpunkt der Angriffe unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen war gegen Bapaume selber gerichtet. Die Angriffe brachen zusammen. Leutnant Engelhardt schoß hier in den letzten Tagen acht Panzerwagen zusammen. Gegen unsere von der Ancre abgesetzten Linien drängte der Feind scharf nach und brach am Nachmittag aus Courcellette und Pozieres heraus zum Angriff gegen Martin Butch-Wazentin vor. Preussische Truppen stießen im Gegenangriff in die Flanke des Feindes und warfen ihn über Pozieres hinaus zurück. Von östlich Albert bis zur Somme suchte der Feind in mehrfachen, parlen Angriffen unsere Linien zu durchbrechen. In sechsachtem Aufsturm gegen die Mitte der Kampffront führte der

Feind wieder zahlreiche Panzerwagen heran. Preußen, Hessen und Württemberger schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boisselle und über die Chaussee Albert-Braye hinaus nach und jagten ihm schwere Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe auf der Gesamtfront weit in den Feind hinein vordringenden Linien wurden während der Nacht zurückverlegt.

Von der Somme bis zur Dije blieb die Gefechts-tätigkeit auf Artilleriefeuer und kleinere Infanteriekämpfe nördlich von Rohe und westlich der Dije beschränkt. An der Millette plante die Kampf-tätigkeit ab. Zwischen Millette und Nisue folgten gegen Crech-an-Mont und beiderseits von Chavigny heftigem Feuer mehrfach starke, im besonderen bei und südlich von Chavigny in dichten Wellen vorgetragene Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Kavallerie-Schützenregimenter taten sich hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader warfen in der Nacht zum 25. d. auf Hafenanlagen, Bahnhöfe, militärische Anlagen und Truppenlager des Feindes 75.000 Kilogramm Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 25. August. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. August, abends:

Schwere englische Angriffe zu beiden Seiten von Bapaume. Der mit gewaltigem Kräfteeinsatz verjagte Durchbruch des Feindes ist gescheitert. Eigene Gegenangriffe zur Wiedergewinnung verlorenen Bodens sind noch im Fortschreiten. Viele zerstörte Panzerwagen liegen vor und hinter unseren Linien. Starke Angriffe der Franzosen südlich der Millette, deren Hauptkraft durch eigenen erfolgreichen Angriff gebrochen wurde.

Kein Zusammentritt des Reichsrates.

Berlin, 25. August. Die heute-morgens von einem Berliner Zentrumsblatt verbreitete Meldung, daß mit dem baldigen Zusammentritt des Reichsrates zu rechnen sei, trifft nicht zu. Es ist weder die Einberufung des Reichstages noch die des Hauptausschusses geplant. Ein Grund dazu liegt auch nicht vor, da seit den Besprechungen der Fraktionsführer mit dem Stellvertreter des Reichskanzlers keine Änderung der politischen Lage eingetreten ist.

Die Leipziger Messe.

Leipzig, 25. August. Heute vormittags nahm die dies-jährige Herbstmessen ihre Anfang. Das Ergebnis ist hinsichtlich der am Geschäft beteiligten Besucher ein weber im Frieden noch im Kriege dagewesenes. Vom Messeamt wurden bis Samstag abends 87.000 Fahrtbescheinigungen ausgestellt. Am heutigen Tage hat sich die Zahl auf 90.000 erhöht. Von Ausstellern sind 5500 gemeldet, das sind um 1800 mehr als auf der bisher stärksten Kriegsmesse, um 1800 mehr als auf der stärksten Friedensmesse. Dieser Zuwachs bürgt dafür, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie trotz des mehr als vierjährigen Völkerrings eine hohe Stufe behauptet.

Italien.

Bericht des Generalstabes.

Wien, 25. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher italienischer Generalstabsbericht vom 24. August: An der ganzen Front starke Artillerieduelle. Feindliche Arbeiter und Truppen auf dem Marsche in Veltin und im Brenntal wurden zerstört und in den Judikarien wurden Patrouillen in die Nacht gejagt. Während der letzten Nacht beschossen unsere Apparate feindliche Flugzeuge im Vagarrinale und in der Ebene von Friaul mit Erfolg. Fünf feindliche Apparate wurden in den Luftkämpfen abgeschossen. — Albanische Front: Gestern erneuerte der Feind, von einer zahlreichen Artillerie unterstützt, seine Massenangriffe gegen unsere vorgeschobenen Stellungen am unteren Semeni und auf den Höhen von Mali Toromices auf dem linken Flügel des unteren Semeni, doch wurde er zurückgewiesen. Wir machten im Zentrum bei Petkova einen Gegenangriff. Der Feind rückte ein wenig im Norden des Bupalica-Kopfes vor. Auf dem rechten Flügel konnte er leicht in der Gegend des Punktes 1150 vorrücken. Die Verluste des Gegners sind schwer. Von uns wurden einige Gefangene gemacht.

Der See- und der Luftkrieg.

Die Tätigkeit der deutschen Luftstreitkräfte.

Berlin, 25. August. Das Wolff-Bureau meldet: Bei günstigem Wetter konnten unsere Luftstreitkräfte am 21., 22. und 23. d. im Kampfe gegen Luft- und Erdziele die Truppe auf der Erde wirkungsvoll unterstützen. Ein Kraftwagengeschütz vernichtete sieben, eine Jagdstaffel zwei feindliche Panzerwagen. Unsere Bombengeschwader griffen militärische Ziele vor den Hauptkampffronten mit mehr als 180.000 Kilogramm Sprengstoff an. Auf dem Bahnhof von Arras, in Compiègne, Les Haies, Avesnes le Comie, Pierre Fonds, Trach le Mont, in Bahnhof und Stadt Vic sowie auf den Flughäfen Ohey und Luneville wurden Brände festgestellt. Auf dem Bahnhof von Crebecourt folgte einer heftigen Explosion gleichfalls ein Brand. Der Bahnhof von Villers Cotterets wurde von zahlreichen Bomben großen Kalibers auf das schwerste beschädigt. Zu

erbitterten Luftkämpfen verlor der Gegner 51 Flugzeuge, davon allein sieben aus dem am 22. gegen Karlsruhe angeführten Geschwader. Unsere eigenen Verluste betrugen 14 Flugzeuge. Leutnant Udet errang am 22. seinen 57. und 58. und am 23. seinen 59. und 60sten Luftsieg.

Explosion an Bord eines amerikanischen Dampfers.

Washington, 24. August. (Reuter.) Amlich wird mitgeteilt: Durch die zufällige Explosion einer Bombe an Bord des amerikanischen Dampfers „Orizaba“ wurden vier Personen getötet und 19 verwundet. Das Schiff erlitt keinen Schaden.

Russland.

Eine Verschwörung der Moskauer Gegenrevolutionäre.

Moskau, 23. August. Die „Izwestija“ berichtet über die Aufdeckung einer großen Verschwörung der Moskauer Gegenrevolutionäre, um die Entsendung von Truppen an die tschecho-slowakische Front zu verhindern. Bei den verhafteten Weißgardisten wurde ein genau ausgearbeiteter Plan des bewaffneten Aufstandes gefunden. Das gesamte Stadtgebiet ist in Bezirke eingeteilt, mit Vermerken derjenigen Häuser, wo Maschinengewehre aufgestellt werden sollten. Acht Führer der Organisation wurden verhaftet und erschossen. Die Mittel wurden von der Entente in großer Menge gewährt, so daß das Gehalt eines Gemeinen bis 500 Rubel monatlich betrug. Die Blätter berichten über Aufstandsversuche in den Gouvernements Wolgda, Wladimir, Wjatka und Orel, die blutig unterdrückt wurden.

Die inneren Kämpfe.

Moskau, 23. August. Die hiesige Presse meldet: Im Nordkaukasusabschnitt haben sich die Rätetruppen unter dem feindlichen Druck nach Taurien zurückgezogen. Auch

im Abschnitt Jekaterinburg gehen die Rätetruppen zurück. Im Abschnitt Onjega sind englische und französische Truppen weiter zurückgegangen.

Moskau, 22. August. (Petersburger Telegraphenagentur.) An der Front Semirjensk haben Sobjetttruppen eine 2000 Mann zählende Abteilung der Tschecho-Slowaken geschlagen, die einen Angriff auf Semipalatinsk unternahmen. An einer anderen Stelle dieser Front besetzten die Sobjetttruppen die Stadt Kopal und drängten den geschlagenen Feind in die Berge. Die Bauern organisierten Abteilungen zur Unterstützung der Sobjetttruppen. An der Usschabader Front nahmen unsere Truppen durch günstige Unternehmungen die Station Usschobski ein. In Orenburg kam es zu Streitigkeiten zwischen Soldaten und Menjsewiken, die zur Verhaftung der Führer der Menjsewiken führten.

Kiew, 24. August. „Kijewska Myśl“ meldet: Die Don-Kosaken sind vom nördlichen Don-Gebiet ins Gouvernement Saratow eingedrungen. Außerdem wurde das Wolga-Ufer nördlich von Taurien von ihnen besetzt.

Moskau, 23. August. (Petersburger Telegraphenagentur.) Im südlichen Teile von Woronez und im nördlichen des Don-Gebietes setzte der Feind seine Angriffe fort. Es gelang ihm, sich an den oberen und den unteren Damos und an einigen unbedeutenden Nebenflüssen des Don festzusetzen. Bei Jelan wurden die Sobjetttruppen durch Umgehung gezwungen, ein wenig zurückzugehen und eine mehr konzentrierte Stellung einzunehmen. An der Ostfront mußten wir auch in der Richtung Nablisk und im Gebiete von Pyschug zurückgehen. Dagegen sind in der Gegend von Kazanj Erfolge auf unserer Seite zu verzeichnen. Die Sobjetttruppen besetzten Groß- und Klein-Uflorij, große Schifferdörfer am rechten Ufer der Wolga gegenüber Kazanj oder besser gesagt, Ustja, eine Vorstadt von Kazanj, vier Werst von der Wolga entfernt. Erfreuliche Mitteilungen laufen auch von der Nordfront ein. Unsere Stellung vor Archangelsk ist fest in unseren Händen. Die Gegner versuchen, unsere Lage mit Wasserflugzeugen auszufundieren.

Ein Aufruf Trockijs.

Moskau, 24. August. „Krasnaja Gazetta“ vom 23. August enthält folgenden Aufruf Trockijs: An Alle! Als im

April die japanische Landung in Wladibostok vorbereitet wurde, informierte der japanische Generalstab die Kabinette der Verbündeten, daß der sibirische Eisenbahn von Seiten der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen Gefahr droht. Daraufhin sandte ich amerikanische und englische Offiziere aus Moskau nach der sibirischen Bahn, welche genötigt waren, offiziell zu bekräftigen, daß alle Mitteilungen von einer Gefahr für die Bahn eitles Geschwätz sind. Diese Tatsache ist dem Votschafter Francis bekannt. Jetzt, nachdem die Einmischung der Verbündeten eine vollendete Tatsache ist, hat die amerikanische Regierung die japanische Lüge unterstützt. Nach den Worten der amerikanischen Mitteilung bezweckt die Einmischung der Verbündeten, den Tschecho-Slowaken gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen zu helfen. Dies ist ebenso eine Lüge wie die japanische Mitteilung von der Bedrohung der sibirischen Bahn durch die Deutschen.

Die Japaner in Sibirien.

Amsterdam, 24. August. Nach einer Meldung des „Central News“ aus London wird in einem amtlichen japanischen Bericht gemeldet, daß Japaner in Ussurien über Nikolajewsk und die Amur-Mündung hinaus bis zu einer Stellung 600 Meilen nördlich der Front der Alliierten durchgedrungen seien.

Peru.

Eine peruanische Garnison für die Kriegserklärung an Deutschland.

Lima, 23. August. (Reuter.) Die peruanische Garnison von Ancón hat gemeutert. Sie verlangt die sofortige Kriegserklärung an Deutschland, die Überbringung der internierten deutschen Schiffe nach den Vereinigten Staaten und die Aussendung peruanischer Truppen nach Frankreich.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Na prodaj je v Spodnji Idriji na najlepšem prostoru dvonadstropna hiša z gospodarskimi poslopji in zemljiščem za eno kravo. Hiša ima lepe gostilniške prostore, mnogo sob za tujce, verando, obokane kleti in hleve, prostor za malo prodajalno in trafiko. V gospodarskem posloju je prostor za večjo prodajalno in mesnico, poleg je mestna tehnica. Vse stavbe so v najboljšem stanju.

Pojasnila daje Okrajna hranilnica in posojilnica v Idriji.

2631 2-2

Mittag- und Abendtisch

gegen Beistellung von Lebensmitteln gesucht.

Zuschriften unter „Einsiedler“ an die Administration dieser Zeitung. 2628 2-2

Suche komplette Wohnung (auch unmöbliert) per 1. Oktober 1918 oder per sofort.

Offerte unter „2619“ an die Administration dieser Zeitung. 2619 2-2

Kaufe geeignetes Haus

in Laibach. Nehme auch Geschäftslokale und Magazin in Pacht.

Anträge unter „Kaufmann“ an die Administration dieser Zeitung. 10-9

Fast neues eisernes Bett mit Matratzen, ein nettes Feldbett, neuer Hanf-Wäschestrick, ein lackierter Kleiderkasten und ein Waschtisch, Öldruckbilder mit schönen Rahmen, Kränzchen und Gartenlaube sind zu verkaufen.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 2616 2-2

2467 SÄCKE 30-9

en gros kauft und zahlt beste Preise Weingarten, Wien VII, Kaiserstr. 90.

Aufgenommen werden sofort oder mit 15. September:

Café-Sitzkassierin, Café-Köchin, Abwasch-Mädel.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 2632 4-1

„Neues aus Altem“

Soeben erschienen:

Soeben erschienen:

Praktische Anleitung zur Herstellung neuer moderner Garderobestücke für alt und jung aus abgelegten alten Kleidungsstücken und zur Anfertigung von Fußbekleidung

Ca. 300 Modelle. Ca. 1000 Illustrationen.

80 Seiten Großfolio. Broschiert Preis K 6-60.

Vorrätig in der

9

Buch- u. Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Das Sekretariat des Zensorenkollegiums der Kriegskreditanstalt für das südliche Kriegsgebiet in Laibach hat seine Tätigkeit aufgenommen.

Das Amtslokal befindet sich in Laibach, Poljanska cesta Nr. 2 (Gebäude der k. k. Finanzprokuratur). Amtsstunden von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

2613 3-8

Offen 8-12 3-6

Juwelen - Uhren - Gold - Silberwaren

F. Čuden Sohn

nur gegenüber der Hauptpost.

2058 17

Ung. Reiswurzeln

und Reisstrohbesen prima Ware liefert ständig

Bürstenfabrik

2634

MOLNÁR GYÜLA

Budapest, VI., Hunyadi-tér 7.

Anzeige.

Das altbekannte Pilsner Restaurant

Schmidt, Gradišče Nr. 2

Ist infolge Auflösung der Offiziersmesse 2. Lt. Stations-Kdos.

wieder im vollen Betrieb.

Vorzügliche Küche zu bürgerl. Preisen. Bier- und Weinausschank den ganzen Tag (auch über die Gasse).

Großer schattiger Garten.

Mit Hochachtung

1249 14

Josefine Schmidt, Restaurateurin.